

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 17. September. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird für den im Felde gefallenen Prinzen Ernst zur Lippe, Durchlaucht, am Königlichen Hofe Trauer auf drei Tage, vom 18. bis mit 20. d. M. in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

Zum Nachdruck in den Amtsblättern anhängengegeben.

Das Ministerium des Innern hat wahrgenommen, daß namentlich in den gegenwärtigen Zeiten das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte Rote Kreuz auf weißem Grunde sowie die Worte „Rotes Kreuz“ dem Reichsgesetz zum Schutz des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichsgesetzblatt Seite 126) zumindest vielfach und namentlich auf gewerblichen Erzeugnissen, wie insbesondere Postkarten und anderen Drucksachen, angebracht und abgedruckt werden.

Es sieht sich daher veranlaßt, dem gegenüber hiermit ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nach dem bezeichneten Gesetze das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte Rote Kreuz auf weißem Grunde, unbeschadet der Verwendung für Zwecke des militärischen Sanitätsdienstes, zu geschäftlichen Zwecken sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis gebraucht werden dürfen, sowie daß die Anwendung der Vorschriften des Gesetzes auch nicht durch Abweichungen ausgeschlossen wird, mit denen das erwähnte Zeichen wiedergegeben wird, sofern ungeachtet dieser Abweichungen die Gefahr einer Verwechslung vorliegt.

Wer den Vorschriften des Gesetzes zumindest das Rote Kreuz gebraucht, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Für die Erteilung der vorerwähnten Erlaubnis ist im Königreiche Sachsen das Ministerium des Innern als Landes-Zentralbehörde zuständig. Nach der Bekanntmachung des Reichstagslex., betreffend die Grundsätze für die Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauche des Roten Kreuzes, vom 7. Mai 1903 (Reichsgesetzblatt S. 215) ist diese Erlaubnis aber nur denjenigen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Ritterorden sowie der geistlichen Orden und Kongregationen zu erteilen, die sich im Deutschen Reich der Krankenliege widmen, und durch eine Bescheinigung des zuständigen Kriegsministeriums nachzuweisen, daß sie für den Kriegsdienst zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind.

Hierunter sieht sich das Ministerium des Innern außer Stande, auf etwaige Ansuchen eine Genehmigung zur Führung des Roten Kreuzes für geschäftliche Unternehmungen überhaupt zu erteilen, weil dies die in vorerwähnter Bekanntmachung festgelegten Grundsätze nicht vorsehen.

Zur Klärung von Zweifeln und zur Hintanhaltung von Gesuchten, die nach dem Vorgesagten Genehmigung nicht finden können, wird dies hierdurch zugleich mit dem Bemerkern bekanntgemacht, daß in Sachsen den Vertrieb von Postkarten, die das Rote Kreuz tragen, der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen selbst nach Einholung der erforderlichen Erlaubnis in die Hand genommen hat. 548b II N

Dresden, am 14. September 1914. 5309

Ministerium des Innern.

Die Paktkarten für das Jahr 1915 haben hellgrünen Unterdruck.

Die beim Jahreschluss ungebrauchten, unverdorbenen vierjährigen Paktkarten sind von den Paktbehörden behufs Umtausches bei der spätestens am 1. Oktober 1915 zu bewirkenden Bestellung neuer Vorbrücke an das Gendarmerie-Wirtschaftsdepot hier einzufinden. Der Bezugspreis ist an dem der Bestellung bezüglichen Geldbetrage zu lägen.

Nach dem 1. Oktober 1915 wird weiter dieser Umtausch bewirkt noch der Bezugspreis erstattet. 1675 II A

Dresden, am 15. September 1914. 5310

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Bekanntmachung.

Vom 18. d. M. ab werden die Gemäldegalerie, das Kupferstichkabinett und die Skulpturen Sammlung — diese mit Ausnahme der Abteilung im Cötelpalais — bis auf weiteres wieder für den Besuch geöffnet.

Die Besuchsstunden werden festgesetzt auf 10—2 Uhr an Wochentagen u. 11—2 Uhr an Sonn- und Feiertagen.

Das Kupferstichkabinett bleibt an den Montagen, die Skulpturen Sammlung an den Sonnabenden wie bisher für das Publikum geschlossen.

In der Gemäldegalerie wird wie bisher Montags ein Eintrettgeld von 1,50 M., Mittwochs u. Sonnabends von 0,50 M. für die Person erhoben.

Dresden, am 16. September 1914. 5317

Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.

Dr. Bed.

Das im „Dresdner Journal“ vom 15. August d. J. (Nr. 188) bekannt gemachte Ergebnis der Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Versicherten beim Königlichen Überversicherungsamt Bayreuth steht nunmehr endgültig fest.

Bayreuth, den 16. September 1914.

Oberregierungsrat Dr. Herdtsh,

als Wahlleiter. 5327

des Königlichen Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 15. September 1914 im Königreich Sachsen.

1. Maul- und Klauenseuche.

Stadt Dresden: (1); **Schlachtviehhof Leipzig:** (1); **Amtsh. Gräfina:** Kräslapp (1); **Leipzig:** Göhren (3), Göhlschen (1); **Nochitz:** Bernsdorf (3), Frankenau (3), Oberthalheim (5), Seebigischen (1), Seelitz (3), Steuden (1), Topfseifersdorf (7), Winteln (3), Bischoppelschön (1); **Schwarzenberg:** Aue (2), Dittersdorf (1); **Schlachtviehhof Zwiedau:** (1); **zus. 17 Gem. u. 38 Geh.** — am 31. August 1914: 9 Gem. u. 24 Geh.

2. Schweineseuche einschließlich Schweinepest.

Amtsh. Bayreuth: Frankenthal (1), Großeibach (1), Lübschütz (1), Niedertaina (1); **Zittau:** Reichenau (1); **Spitzenburgsdorf:** Annaberg; **Waldershof:** Waldershof (1); **Stadt Chemnitz:** (1); **Amtsh. Chemnitz:** Adorf (1), Klassenbach (1), Niederrabenstein (1), Wüstensand (1); **Göda:** Ebersdorf (1); **Trossenberg:** Thalheim (1); **Freiberg:** Dörschnitz (1); **Meißen:** Badersdorf (1); **Brodnitz:** Lossen (1), Meißen (1), Scheerau (2); **Pirna:** Fischbach (1), Langenwolmsdorf (1), Westenstein (1); **Grimma:** Großbardau (1); **Leipzig:** Großdöllzig (1), Löschena (1), Marktstädt (1); **Nochitz:** Hermendorf (1); **Schwarzenberg:** Eibenstock (1), Schönheide (1); **Zwiedau:** Lauterbach (1); **zus. 31 Gem. u. 31 Geh.** — 35 Gem. u. 38 Geh.

3. Brutschnecke der Pferde.

Stadt Chemnitz: (2); **Stadt Dresden:** (2); **Amtsh. Großenhain:** Niesa (1); **zus. 3 Gem. u. 5 Geh.** — 3 Gem. u. 7 Geh.

4. Rollauenseuche der Pferde.

Amtsh. Löbau: Dürthennersdorf (1), Ebersbach (1); **Stadt Dresden:** (2); **zus. 3 Gem. u. 4 Geh.** — 4 Gem. u. 5 Geh. 5328

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Dr. M. W. Neumann in Löbau ist zum Notar.

Der Notar auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

(Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anklängungsteil.)

Nichtamtlicher Teil.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

sich die Armeen des Altertums und des Mittelalters, selbst die Römer, die der 30jährige Krieg in Soldatenstiefel hielten, in das feindliche Land ein und suchten bei Herz und Leibesabend zu treffen. Wollte man in unserem naturgeschichtlichen Zeitalter einen dem Sprachgebrauche und Empfinden einstweilen weniger geläufigen, aber der Wirklichkeit näheren Vergleich für das Gesamtbild des modernen Krieges finden, so müßte man an schwammartige, ungeheuer schnell wachsende Gebilde denken, welche von ihren Wurzelpunkten im Vaterlande aus sich über die feindlichen Grenzen ausdehnen und das gesamte Angreifungsgebiet überwuchern und zudecken. Zwei solche Schwämme wachsen gegeneinander an. Bald zeigt sich, wo der eine dank seiner energischeren Konstitution und Täteztzufuhr den anderen unterkriegt, bis schließlich der Kampf auf einzelnen Gebieten und zuletzt auf der ganzen Linie entschieden ist und das Feindeland zugeschlagen ist durch die lebensfähigeren Energie des Angreifers.

Ich weiß sehr wohl, daß es für die landläufige Auffassung nichts weniger heroisches, weniger kriegerisches gibt, als diesen Vergleich, aber naturwissenschaftlich betrachtet — und wir glauben doch fest, daß die Natur aller Dinge Lehrmeister ist — liegt in der Heranziehung der ewigen Kämpfe ums Dasein in der niederen Lebenswelt nichts Entwürdigendes für einen so fein organisierten, mit so empfindlichen Nerven und so vollblütigen Adern ausgestatteten Krieg, wie wir ihn jetzt entsprechend der Höchstausbildung menschlicher Künstlerkunst führen.

Die Adern und Nerven aber, welche die Lebendigkeit der vorgehobenen Kampfsfront regeln und ermöglichen, daß ist das, was im Heere mit den rückwärtigen Verbindungen“ bezeichnet wird. Ihr Zweck ist, die Schlagnetzigkeit der im Entscheidungskampfe befindlichen Truppe dauernd auf derselben Höhe zu halten. Geschüre können unbrauchbar werden: Das darf uns nicht anhalten. Aus den rückwärtigen Verbindungen heraus muß sich sofort irg. in die Front einschieben. Nach heiligen Kampfeslinien kann sich die Munition erschöpfen. Unerschöpflich auf aus den rückwärtigen Verbindungen der Erfolg nachzuholen. Die Versiegung von Menschenmassen, die in Friedenszeiten ein für die ihrer Kopszahl entsprechenden Großhändler nur mit Kopszerbrechen fortwährender und zeit-

technischen Möglichkeiten zu lösendes Problem ist, diese Versiegung muß hier aus dem vollen heraus und mit einer keine Stunde vergangenen Pünktlichkeit herbeigeschafft werden. Ein alter Spruch sagt, daß keine Versiegung teurer ist als eine schlechte! Die Feldpost stellt sich als ein vom Standpunkt der reinen Notwendigkeit vielleicht luxuriöses, in ihrer Bedeutung für die moralische Fertigkeit der kämpfenden Truppen aber ungemein wichtiges Zwischenstück der rückwärtigen Verbindungen dar. Dann liegen den rückwärtigen Verbindungen noch die kaum weniger wichtigen Rücktransporthe. Ob die dem Feinde abgenommenen Beutegüter, die Gefangen, dann die eigenen Verwundeten und Kranken, das unbrauchbar gewordene Kriegsmaterial, kurz alles, was in der Front hinderlich wirken könnte, das muß nach hinten abgehoben werden.

Daraus ergibt sich hinter der Front ein unablässiges hin- und herfluten von Kolonnen, die ununterbrochen in den Kriegsgebieten vorwärts und rückwärts ziehen. Das Kämpfen weitet, dem die hier geschilderten Aufgaben obliegen, ist bei aller Robustheit, die seine Leistungen erfordern, ein wahrhaft künstlerisch sein durchdachter Organismus, der ganz für sich zu wirken scheint und in Wahrheit doch nur im Anschluß und Dienste der kämpfenden Heere förderlich wirkt.

Das Kämpfen verzäßt hauptsächlich in zwei Abteilungen, in die des Operationsgebietes und des weiter rückwärts liegenden eigentlichen Kämpfengebiets. Die Grenze zwischen beiden wird nach der augenblicklichen Kriegslage vom Armeecorpskommando bestimmt. Bei der Zahl der Truppen und der Ausdehnung des Kampfgebiets im modernen Kriege wird selbstverständlich nach Möglichkeit die Eisenbahn verwendet. Daraus erklärt sich, mit welcher Planmäßigkeit unsere Feinde, besonders die Russen, versucht haben, auch nach dem Aufmarsche noch unsere Bahnlinien zu zerstören. Daraus wird ferner verständlich, mit welcher Wachsamkeit wir die für uns wichtigen Bahnlinien im Feindeland, sobald wir sie in Händen haben, durch ununterbrochenen Postenketten zu schützen suchen, sowie die wohlvorbereitete Schnelligkeit, mit der wir die von fliehenden Feinden zerstörten Eisenbahnen wieder betriebsfähig machen.

Jedes Armeecorps besitzt zwei Munitionskolonnen, deren jede zwei Infanterie-Munitionskolonnen und vier Artillerie-Munitionskolonnen enthält. Ferner verfügt jedes Armeecorps über eine entsprechende Anzahl von Fußartilleriekolonnen.

Die rückwärtigen Verbindungen erstrecken sich von den kämpfenden Fronten bis tief hinein ins Vaterland. Sie stellen, wenn man sie aus der Vogelperspektive betrachtet, ein ununterbrochenes Netz zwischen dem Heimatgebiet und den in Nachland, Belgien und Frankreich vorrückenden und fechtenden Armeen dar, in denen Adern in gleichmäßiger Täthilfe die Zufuhren und Rücktransporthe pulsieren. Tiefe im Innern von Deutschland beginnen die Kanäle, die an täglich vorgehobenen Plätzen fern im Feindeland münden.

Auf den Fahrten im Rücken der kämpfenden Heere erkennt man an den alle Straßen in langer Kette bedeckenden Kolonnen, ob man sich noch fern der Front oder ihr schon nahe befindet. Es sind da drei Glieder der Kolonnenbewegungen deutlich zu unterscheiden: Die Kämpfekolonnen, die Proviant- und die Fuhrparkkolonnen. Die Tiefe eines auf der Straße mit Sicherungsabständen vorrückenden Armeecorps beträgt einschließlich aller Kolonnen und Trains etwa 60 km, d. h. rund zwei Tagemärkte. Da sich nun der Weg und die Zahl der gebrauchten Kolonnen ganz nach den jeweiligen Bedürfnissen der Truppen richten, so kann es leicht vorkommen, daß auf einer Straße zeitweilig sehr viel Wagen mehr zurück als vorwärts fahren. Oder es kann geschehen, wenn z. B. nach Ankunft eines neuen Feldmagazins die Wagen an einem vorgehobenen Punkte abgeladen werden, daß dann in einem Durchfahrtgebiete viele Kolonnen rückwärts ziehen, um neue Last aufzunehmen. Dieses Rückfahren ist nachgewiesenemal sowohl in Belgien wie in Frankreich von den Einwohnern wiederholt mißverstanden worden. Sie glaubten, da sie gleichzeitig aus allen Nachbarorten die Weidung von lauter rückwärts gerichteten Kolonnenwagen erlebten, daß die Deutschen geschlagen seien und sich auf der Flucht befinden. Dieser verhängnisvolle Zustand gemeinsam mit den von den feindlichen Regierungen verbreiteten Lügenmeldungen über große Siege der Russen u. c. hat wiederholt Anlaß zum Ausbruch von Frankfurterkunthen gegeben.

Das Generalstabskommando kennt zu jeder Zeit die Stellung und die Bewegungen der Kolonnen ebenso genau wie die der marodierenden und kämpfenden Truppen und bleibt auch mit den Kolonnen in jedem Augenblick in voller Verbindung, so daß es deren Verschiebung leicht in der Hand hat. So wichtig sind die rückwärtigen Verbindungen, deren großzügige und doch bis in die kleinsten Einzelheiten, bis zum Fußbeschlag jedes Pferdes und zur Rad jedes Wagenzugs durchgearbeitete Organisation ihr volles Ziel dazu beiträgt, um unsere Truppen so schlagfertig zu erhalten, wie sie es bisher auf ihrem Wege bis an die Tore von Paris geliebt haben.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Deutsches Reich.

Die Kaiserliche Anerkennung der Ernennung des bisherigen Kapitularvikars der Erzdiözese Polen Dr. Witowski zum Erzbischof von Gnesen und Polen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist unter Zustimmung der Königl. Preußischen Staatsregierung der bisherige Kapitularvikar der Erzdiözese Polen Domdechant Dr. Eduard Witowski zum Erzbischof von Gnesen und Polen durch den Papst ernannt worden. Der

Kaiser hat mittels allerhöchster Urkunde vom 8. d. M. dem Erzbischof Dr. Vlkorossi die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Osnabrück und Bremen ertheilt. Die Urkunde ist vom Erzbischof am 16. d. M. durch den preußischen Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgehändigt worden, nachdem der Erzbischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid geleistet hatte.

Mitteilungen.

Mannheim, 16. September. Die badische Regierung hat entgegen ihrer früheren Prognosie, wie die „Mannheimer Volksstimme“ mittheilt, einen Sozialdemokraten zum Mitglied des Mannheimer Bezirkstages ernannt.

* Der gestrigen Nummer des „Deutschen Reichszeitung“ liegen die 26. und 27. Ausgabe der Deutschen Zeitung liegen. Sie erhalten die 26. Berücksichtigung der preußischen Armee, die 27. Berücksichtigung der bayerischen Armee, die 28. Berücksichtigung der sächsischen Armee und die 29. Berücksichtigung der württembergischen Armee.

Ausland.

Zur Friedensvermittlung des Papstes Benedikt XV.

Aus Rom wird gemeldet: In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Papst sich auch direkt an die kriegsführenden Mächte hinsichtlich der Beschleunigung des Friedens wenden wird, und daß durch die Räume den betreffenden Kabinetten die diesbezügliche Anregung übermittelt werden soll. Außerdem sollen die päpstlichen Vertreter in den bevorstehenden Audienzen zur Überreichung der neuen Beglaubigungsschreiben die Bitte des Papstes bezüglich der möglichsten Einschränkung des Krieges zum Ausdruck bringen.

Zu den Versuchen Russlands, Italien zum Bruch seiner Neutralität zu bewegen.

Rom, 16. September. Den Gipfel der Unverschämtheit in den vergangenen Bestrebungen, Italien zum Bruch der Neutralität zu bewegen, erreicht die St. Petersburger Zeitung „Retsch“, die, nach einem Telegramm des „Giornale d’Italia“ fast drohend schreibt: „Wenn Italien seine Intervention hinauszögert, könnte sie vom Dreiviertel geringer bewertet werden. Jetzt könnte sie auch schon älter und hässig sein. Russland und seine Verbündeten würden gewiß Triest und Triest gern in italienischen Händen sehen. Einleuchtende Gründe zum Kriege gegen Österreich könnten in der Ansammlung österreichischer Truppen an der italienischen Grenze und in den albanischen Anteilen gefunden werden, und wenn ein diplomatischer Grund fehlen sollte, so könnten die Verbündeten leicht die italienische Regierung ermutigen, ihn zu fassen.“ Besonders der lepte Soz, hinter dem sich eine kaum glaubliche Persönlichkeit verbirgt, wäre geeignet, Italiens leidende Staatsmänner für diese freundshaftlichen Absichten gänzlich unempfänglich zu machen, wenn sie es nicht schon wären.

Die Homerulebill.

London, 16. September. Unterhaus. Das Gesetz auf Grund dessen die Eridigung der Homerulebill und der Bill über die Entstaatlichung der Kirche aus ein Jahr oder länger unterbrochen werden soll, wenn dann der Krieg noch nicht beendet sein sollte, wurde in allen Sitzungen angenommen. Premierminister Asquith erklärte, daß diese Regelung das von der Regierung gegebenen Versprechen einlöse, daß seine Partei im Zusammenhang mit dem Kriege irgendeinen Nachteil oder Vor teil haben sollte. Er führte aus, daß ein unbegrenzter Ausschluß der Wahlregeln, die im ordentlichen Laufe der Dinge zur parlamentarischen Eridigung gelommen sein würden, am Ende der Session einen Nachteil für die ministerielle Partei bedeuten haben würde. Er versprach, die Abänderungsbill in der nächsten Session vorzulegen, und drückte dabei die Hoffnung aus, daß eine dauernde Regelung des Frages erreicht werden würde. Der Minister zollte dem Patriotismus der Ulsterwilligen Anerkennung und erklärte, daß jede Absicht, einen Zwang auf Ulster auszuüben, unendbar wäre. Bonar Law erhob heftigen Einwurf gegen das Vorgehen der Regierung, daß er als Bruch ihres Vertrittens ansiehe. Aber, fügte er hinzu, bis der Krieg vorüber ist, werden wir der Regierung mit allen Mitteln beistehen, die in unserer Macht sind. Ich gebe diese Zusicherung mit der vollen Zustimmung eines jeden Mitgliedes unserer Partei.

Oberhaus. In Übereinstimmung mit der Haltung der Opposition gegenüber den Verhandlungen der Homerulebill, wie sie durch die Einbringung des Landesweinen Gesetzes gestern zum Ausdruck gekommen war, beschloß das Oberhaus heute, mit 93 gegen 29 Stimmen, die Erörterung der zweiten Lesung der Homerulebill zu verzögern.

Zur Neutralität Dänemarks.

Bu dem Ausschuß des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Östsee eindringen und Dänemark könne nicht fernherin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Dänemark kann nur die eine Antwort geben, daß die Kriegsgegebenheiten auf dem Kontinent, wie sie sich auch entwideln mögen, nicht auf den Entsatz des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.

Die „Berlische Tendenz“ meldet aus London: Ein sehr einflußreicher und hevorragender englischer Politiker, der nicht genannt zu werden wünscht, hat mit heute in einem langen Gespräch ausgeprägt, daß seiner Meinung nach Dänemark keinen Grund hätte, zu fürchten, mit in den europäischen Krieg gezogen zu werden, falls Dänemark selbst strenge Neutralität beobachte.

Zur Haltung Bulgariens.

Nach der „Südslawischen Korrespondenz“ sah man in Sofia die Ernennung des Generals Bitschew zum bulgarischen Kriegsminister als Anzeichen dafür an, daß Bulgarien seine neutrale Haltung weiter bewahren und nur eine nationale Politik befolgen will, die nicht identisch mit dem derzeitigen Gang der russischen Politik ist.

Zur Haltung Griechenlands gegenüber der Kriegslage.

Nach Athener Meldungen bestätigt es sich, daß der Rücktritt des griechischen Ministers des Äußeren, Dr. Streit, mit neuen Beschlüssen hinsichtlich der Haltung Griechenlands gegenüber der Kriegslage im Zusammenhange steht, und da Dr. Streit als Anhänger des Dreibundes und besonderer Freund Österreich-Ungarns bekannt ist, erscheint es naheliegend, daß die griechische Regierung eine diesen Tendenzen gegenteilige Politik zu verfolgen gedenkt. Schon die nächste Zeit dürfte die diesbezügliche Auskündigung bringen.

Auch in Sofia hat man Kenntnis davon, daß sowohl Russland als auch England mit Griechenland bezüglich dessen Haltung gegenüber der Kriegslage verbündet haben und bestrebt sind, bestimmte Vereinbarungen zu treffen. Hierauf erfolgte der Rücktritt des Ministers Dr. Streit.

Zur deutsche Militärmision in Konstantinopel.

Nach einem Gewährsmann der „Wiener Politischen Korrespondenz“ hat die deutsche Militärmision in Konstantinopel eine sehr erprobliche Tätigkeit entfaltet. Sie arbeitet mit unermüdlichem Eifer daran, das ottomanische Heerwehr mit dem Geiste strenger Mannschaftszielt zu erschaffen. Die Früchte habe schon die leichte Mobilisierung gezeigt. Das vollständige Gegenstück bildet die englische Mission, die nie ihre Aufgabe ernst genommen zu haben scheint. Die britischen Offiziere hätten ihre Zeit vornehmlich dem Tennis und dem Bridge gewidmet. Nach der Beklagungnahme der türkischen Großkampfschiffe mußte die Überzeugung zum Durchbruch kommen, daß England die türkische Flotte schwach zu erhalten wünsche.

Zur Revolution in Indien.

Der Haager „Nieuwe Courant“ vom 13. September berichtet: Japan hat der chinesischen Regierung eine offizielle Mitteilung zugehen lassen, wonin der Ausbruch der Revolution in Indien bestätigt wird.

Zur Haltung des englischen Hilfstrusses an Japan.

Die Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika im Stillen Ozean ist, wie über Stockholm gemeldet wird, verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen. Diese amerikanische Wahrnehmung ist offenbar die Antwort auf Englands Hilfstruss an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung.

Zur Friedenswünsche des Präsidenten Wilson.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus New York gemeldet: Die nicht offizielle Wissenshaft des Präsidenten für den Frieden wird nicht allgemein unterstützt. Die Mehrzahl ist der Meinung, daß ein Friedensschluß heute verschwunnen ist.

Mitteilungen.

Wien, 16. September. Nach der „Politischen Korrespondenz“ hat Italien seit der österreichisch-ungarischen Ausweisung der österreichischen und ungarischen Agenten in Kairo den Schutz des Österreichers und Ungarn in Ägypten übernommen.

Die „Frank. Rtg.“ meldet aus Konstantinopel: In allen Teilen Ägyptens ruft es den tiefsten Unwillen hervor, daß der englische Militärcosmandant in Kairo den Abgang der Heiligen Karawane nach Mecca verboten hat. Diese Karawane, welche nach den geheiligten Städten bedeutende Geldgeschäfte überbringt, und der sich hier eine Anzahl arabischer Gelehrte von der bei den Muslimen höchsten Ansehen genießen, Universität Kairo ansiedeln, sollte in der vergangenen Woche abgehen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. September.

† Auf dem Felde der Ehre sind gesunken die sächsischen Offiziere u. c.: Hauptmann Gerhard Kloeppe, Adjutant der 48. Inf.-Brig. (23. Aug.); — Hauptmann Max Egner, Adjutant der 88. Inf.-Brig. (8. Sept.); — Hauptmann Ewald Krull, Roma.-Chef im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 (7. Sept.); — Oberleutnant Rudolf Trost, Roma.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 134 (30. Aug.); — Leutnant d. R. (Assessor Dr.) Erhard Schippel im Feld-Art.-Regt. Nr. 48 (30. August); — Heinrich Horst Schreiter im Inf.-Regt. Nr. 133; — Fahnenjunker und Offizier-Stellvertreter Carl Christian Steglik im 12. Inf.-Regt. Nr. 177 (8. Sept.).

† Ein tragisches Schicksal hat die Witwe des vor Kurzem bei dem Großfeuer am Freiberger Platz tödlich verunglückten Brandinspektors Müllmann befunden. Nach dem Verlust ihres Gatten meldete heute der Telegraph auch den Tod des ältesten Sohnes, der als Leutnant und Adjutant beim Fußartillerie-Regt. Nr. 12 in Leipzig einen schweren Unfall erlitten und an den Folgen verstarb.

Der vormalige Senator Wils hat eine Stiftung errichtet, nach der die Binsen eines Kapitals von ursprünglich 3000 Taler „zu unverzüglichem Darlehen an drei arme, durch Unglücksfälle herabgekommenen, bedürftige bürgerliche Bürger zum Anlaufe des zur Verreibung ihrer Profession nötigen Materials oder Fabrikats verwendet werden sollen. Unverheirathete und kinderlose Bürger sind jedoch von dieser Unterstützung ausgeschlossen.“ Die jetzt verfügbaren Binsen betragen 230 R. Bürger, die sich um eine Unterstützung aus diesem Binsenertrag bewerben wollen, mögen ihre Gesuche bis zum 15. Oktober unter Beifügung ihres Bürger- und Einwohnerheines beim Stiftsamte, Vandenhaußstraße 7, einreichen.

† In diesen Wochen und Monaten, in denen wir das Gewaltige erleben, was seit Jahrhunderten ein großes Volk erlebt, ist es ein gesetzliches Bedürfnis aller Stände und Kreise, hoch und niedrig, sich zusammenzuschließen in gemeinsamer Arbeit zur Stärkung der Wehr, zur Verteidigung der Rot, aber auch sich zusammenzuschließen in gemeinsamem Durchdenken, in innerlicher Umwandlung des Gewissens. Wir suchen alle nach dem Ausdruck dessen, was wir erleben; wir wollen und können es nicht stumm resigniert, gedankenlos, fassungslos erleben, wir wollen nicht blinde Spielerläufe des „großen gewaltigen Schicksals“ sein, wir wollen es geistig erleben, in voller Klarheit und Gewiß-

heit alle lebendige Glieder und Teilschmerz der Geschichte! Was bedeutet dieser ungeheure Krieg für unser Leben? Was bedeutet er für unsere Zukunft? Weltschauung? Weltschauung? Was hat er uns zu sagen? Es ist doch ein bedeutsames Zeichen, daß gerade jetzt sich die Kirchen füllen mit Schalen von Menschen, daß die Kriegsberufenden schulisch begeizt werden; daß kennzeichnet den Hunger des Volkes nach geistiger Erneuerung, nach innerer Aufrichtung, Stärkung in diesen schwierigsten Zeiten. Aber was so in Predigt und Anrede geboten wird, das muß auch in Form des wissenschaftlich gehaltenen, dennoch geweinverständlichen Vortrags gezeigt werden. Der Prediger kann von der Kanzel vieles nicht sagen, was der Gelehrte, der von seinem Rathaus heraustritt, zu sagen weiß. Wie sieht die Kirche in ihren „Abeden an die deutsche Nation“ den Volk die Zeichen der Zeit deutete, so ruft auch gegenwärtig das Volk nach seinen Philosophen und Gelehrten! Dr. Universitätsprofessor D. Dunklmann, der dieser großen Aufgabe in unserer Stadt auch dienen will, ist uns kein Unbekannter mehr. Er hat vor Jahren in geistreichen Worten und in die Zeit vor hundert Jahren in die Weitwelt eines Bildes und Schleiermachers hineingeführt; er ist darum vor allen unter uns berufen, jetzt die Fortsetzung dieses Vortrages zu übernehmen. Und in der Tat wird es nichts anderes wie eine Fortsetzung sein, was Prof. Dunklmann uns, wie wir von ihm erfahren, sagen wird. Er will uns diesen Krieg als einen Erzieher und Bildner der Weltanschauung darstellen; er will ihm uns deuten als das göttliche Zeichen der Zeit. So sollen wir instand gesetzt werden mit vollem geistigen Bewußtsein, in voller Tiefe der Empfindung, mit zu erleben, was der Denker der Weltgeschichte uns jetzt als gemeinsames Erlebnis in Trauer und Siegesjubel erleben läßt. In zwei Vorträgen wird der Redner seinen gewaltigen Stoff zu bewältigen suchen, im ersten sollen die modernen Weltanschauungen dargestellt werden, die nun unter der Wucht dieses Krieges zusammenbrechen. Im zweiten soll das Christentum vor uns auftauchen in seiner einzigartigen Kraft und Höhe; jenes alte Evangelium, das aus dem Felde dieses Krieges sich wunderbar abhebt. Wissenschaftliche Abgänglichkeit, vollendetes Ausdruck und Vortrag sind dem Redner, der durch zahlreiche Schriften und Vorträge für einen Namen erworben hat, eigen und gehen ihm als Maß voran. Da der Überschuss noch obendrein den wohltätigen Bestrebungen des Roten Kreuzes und anderen nach den Bestimmungen des Redners zugute kommen sollen, so möge erst recht niemand versäumen, an diesen Abenden (28. und 29. September im Vereinshause) teilzunehmen. Karten in den Buchhandlungen Justus Rau, Wallstraße, und v. Bahn & Jenisch, Vothenhauser Straße.

* Die Aufkunftsstelle für Verwundete auf den Reutlinger Personenbahnhof ist von der Eisenbahnbetriebsdirektion in zweckmäßigster Weise eingerichtet worden. zunächst wurde auf dem Bahnhof das frühere Gebäude für die Bahnaufsichtsbeamten zu Verbandsräumen für Schwerverwundete umgewandelt, bei denen sich ein Bereich der Verbände notwendig macht. Die beiden Räume sind mit Feldbetten und allem notwendigen ärztlichen Zubehör ausgestattet und mit einer Krankenschwester besetzt. Sie in Dresden bleibenden Verwundeten werden entweder mittels des Fahrstuhles nach einem großen und schönen Raum zu ebener Erde gebracht, oder sie werden vom Bahnhof aus in bereit gehaltenen Tragen dorthin befördert. Auch dieser Raum ist nicht nur securlich und vollkommen ruhig gelegen, jedoch die Bewunderten sich hier auch längere Zeit aufzuhalten können, ohne der Rengierte des Publikums ausgesetzt zu sein. Sämtliche leichter Verwundeten stehen noch einige Räume des Bahnhofstaurants zur Verfügung, die ebenfalls sehr zweckmäßig eingerichtet und vollständig neu vorgekehrt worden sind. Bei den Anlauf von Verwundetenjägen wird erst auf die Entfernung des reisenden Publikums vom Bahnhofsvorplatz Beachtung genommen, sodass ein Andrang von Neugierigen nicht befürchtet werden kann. Man kann sich also mit den von der Betriebsdirektion getroffenen Einrichtungen für unverwundete Soldaten nach jeder Richtung hin einverstanden erklären.

* In der Großherzoglichen Privatrealsschule wurde am 16. September mit sieben Schülern der ersten Klasse wiederum eine außerordentliche Meisterprüfung unter Vorbehalt des Herrn Oberschulrat Dr. Briesch abgehalten. Alle Prüften, von denen fünf bereits in das Peer eingetreten waren, wurden für bestanden erklärt.

* Eine in der Zeitschrift legenreiche Einrichtung hat der Wirt der alte-nazarenischen Bäckerei getroffen. H. Karl Höhne hat die Kriegsorganisation gebeten, ihm von Anfang September ab bis auf weiteres — vorläufig bis Ende Dezember 1914 — täglich 30 Personen, bedürftige Frauen und Kinder der im Felde stehen ex Krieger, zuweisen, die unentgeltlich ihr Mittagessen holen. Es wäre zu wünschen, und es bedarf schließlich nur dieses Hinweises, daß noch andere große Geschäfte der Gastwirtschaften diesem Beispiel folgen.

* Am 25. September 1914, vormittags 8 Uhr, wird im städtischen Vieh- und Schlachthof wieder ein Pferdemarkt abgehalten werden.

* Die Vorstände und Vertreter von 23 der größten Staatsbeamtenvereinigungen aller Verwaltungszweige und Behörden Sachsen traten am 12. d. M. im Kaiser-Wilhelmssaal des Dresdner Hauptbahnhofs zu einer Beisitzung zusammen über die Art der Beteiligung der Staatsbeamten an der Mittelbeschaffung für das Rote Kreuz, sowie zu ausreichender Unterstützung der bedürftigen Angehörigen unserer ins Feld gezogenen Krieger und der infolge des Krieges in Not geratenen und brotlos Gewordenen. Nach längeren Verhandlungen, in denen die Opferwilligkeit der Staatsbeamten nachgezahlt wurde, wurde folgende Entschließung angenommen: Die heute anwesenden Vereinsvertreter erklären: 1. die sächsischen Staatsbeamten und Bediensteten sind an freiwilligen laufenden Beiträgen unter Verpflichtung bereits übernommener Verpflichtungen bereit und laden die heute hier nicht anwesenden und vertretenen Beamten und Bediensteten ein, sich dieser Ent-

nung anzuschließen. 2. Die Staatserziehung soll gezeigt werden, die Einziehung und Abführung der Beute in die Hand zu nehmen.

* Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, haben sich viele Jäger zusammengetan, um für die Angehörigen unserer im Felde stehenden tapferen Krieger Unterstüppen zu sammeln. Es sind bereits gegen 7000 M. eingezogen, die an die Dresdner Bank auf Konto "Waldschütze Jäger" eingezahlt wurden und der Gruppe I des Centralarbeitsnachweises der Kriegsorganisation Dresden übergeben werden sollen. Bissher sind diese Wohlfahrtsleistungen zu meiste von den Revierbesitzern getragen worden, die auch durch Ablieferung eines Teils des Erlöses aus ihrer Jagdbeute und durch Abgabe von Bild an die Lazarett der vaterländischen Sache dienen wollen. Die große Freiheit der Jäger aber, die nicht Revierbesitzer sind, sondern nur als Gäste der letzteren das Waldwerk ausüben, haben sich bisher noch ferngehalten. Ein von einem höheren Ausschusse erlassener Aufruf wendet sich nun jetzt an diese Herren. Es wird ihnen aus Herz gelegt, die Revierbesitzer in ihrem edlen Streben fröhlich zu unterstützen und als Ehrenamt bezeichnet, für die Angehörigen unserer wackeren Krieger einzutreten, die durch ihr tödliches Eintreten für das Vaterland auch dafür mitwirken, daß unsere deutschen Jagdreviere von den Verwüstungen des Krieges verschont werden. Möge der Aufruf überall opferfreudiges Entgegenkommen finden.

* Als weitere Stellen für Arbeitsvermittlung seien so gern angegeben:

I. Tempelhofischer Handlungsgeschäftsverband, Birkenscheide 37, 2. Dresden Innungsgebäude für Bäder: Innungshaus, Birkenscheide 6; Erdgeschos, Bäder und Friseure: a) Geleitnachweis, Birkenscheide 2, b) Dienstnachweis, Amalienstraße 28, Baumgewerbe: Birkenscheide 2, Böttcher: Schäferstraße 28, Buchbinderei: Breitestraße 3 III, Büchermacher: Ammonstraße 38, Dachdecker: Jakobsstraße 16, Tannenstrasse und Perückenmacher: Hauptstraße 2, Fröhler: Bünzendorfstraße 42, Fleischer: a) für männliche Personen, Fleischherberberg, Am Hopf 4, Schäferstraße 16, b) für weibliche Person: Konfidenzstraße 30, Früchtemacher: Schulgasse 13 und Stephanienstraße 88, Glaser: Am Quendebnern 4, Goldschmiede: Große Brüdergasse 15, Hanfdrucker: Villingerstraße 26, Klempner und Installateure: in der Herberge zur goldenen Neugierde 15, Ronditoren: Reichsbahnstraße 6, L. Korbacher: Johannisstraße 1, Kupferschmiede: Ritterstraße 6, Metzger: Untermarktstraße 10, Müller, Backerei und Bäckerei: Metzgerstraße 47, Erdg. Metall., Gelb, Röntgen, Metallarbeiter und Installateure: Markgrafenstraße 10, Sattler, Klemmer und Töpfer: Terrassenstraße 12, Schlosser: Vermotz-Straße 15, Schmiede: Jakobsgasse 15, Schneider: Schäferstraße 10, Schornsteinfeger: Chrißstraße 18, II., Schuhmacher: Innungshaus,

Scheffelstraße 10, Tapzierer: Webergasse 31, II., Tischler: Carolstraße 26, Uhrmacher: Kreuzstraße 4, Wagner und Stellmacher: Domringstraße 11.

* Nächsten Sonntag, den 20. September, früh 8 Uhr wird bei günstiger Witterung wieder ein Waldfogottesdienst im Naturtheater des Vereins Volkswohl (Straßenbahnhaltestelle Saloppe) abgehalten werden. Die Predigt hält Pastor Dr. Busch von der Martin-Luther-Kirche.

* Ein großer Feuerchein wurde gestern abend in der 12. Stunde in der Richtung über Loschwitz sichtbar. In Böhmen brannte unweit der Kirche eine mit Gente vorrätten gefüllte Scheune vollständig nieder. Die Feuerwehr von Böhmen und Umgebung waren bald zur Stelle und vermochten die Umgebung erfolgreich zu schützen. Die herbeigerufenen Dresdner Feuerwehr trat nicht mehr in Erscheinung. — Nachts in der 2. Stunde erfolgte eine Feuermeldung aus dem Hause Vaterloß 25, wo in einer Wohnung Kleidungsstücke u. a. m. auf unerwartete Weise in Brand geraten waren. — Heute vormittag in der 9. Stunde wurde ein Brand aus dem Hause Schnorrstraße 22 gemeldet, wo im 2. Stockwerk ein Aufzugsboden-Ballen- und Federnbaum entstanden war, dessen Unterdrückung die Feuerwehr eine reichliche Stunde beschäftigte.

* Einen Beweis der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Arbeitsnachweises während des Krieges liefert die Statistik des Centralarbeitsnachweises über seine Tätigkeit im Monat August. Trotz der Ungünstigkeit der Wirtschaftsverhältnisse zeigt die Zahl der vermittelten männlichen Arbeitsuchenden der allgemeinen Abteilung einen Stand von 1907 Besetzungen auf, das sind 152 Vermittlungen mehr als im Vorjahr und 489 mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Diese Zunahme erklärt sich durch die Anhäufung neuer auswärtiger Beziehungen und die Ausdehnung des Arbeitsfeldes über die Grenzen des Königreichs Sachsen. Räumlich hat sich mit der Reichszentrale für Arbeitsnachweise im Reichsamt des Innern in Berlin ein lebhafter Verkehr entwickelt, der die Vermittlungsergebnisse des Centralarbeitsnachweises günstig beeinflußt. Gerade dieses Moment ist deshalb von Wichtigkeit, weil der oft erhobene Einwand der losalen Gebundenheit des öffentlichen Arbeitsnachweises dadurch am frischendienstlich widerlegt wird. Die Tatsachen lehren, daß der öffentliche Arbeitsnachweis auch im interlokalen Verkehr seinen Aufgaben gewachsen ist und heute mit derselben Leichtigkeit Arbeiter nach Ostdeutschland entsteht, wie er morgen, falls er darum erachtet würde, den Westen Deutschlands mit Hilfskräften versorgen könnte.

* Die Arbeitslosenzählung im Centralarbeitsnachweis ergab am 15. September 1917 Meldungen, darunter 945 von weiblichen Personen.

Sonnabend, den 19. d. Mts., findet 12 Uhr mittags am Gemeinde-Amt zu Thessa Verhandlung von 9 Dienstleistungsbüro-Pferden statt. Abgabe nur an Landwirte gegen diesbezügl. Bezeichnung des betr. Gemeinde-Vorstandes.

Erst-Pferde-Depot XIX. M.-R.

5326

Möglichst in der Gemeindeverwaltung bereits geübter Schreiber für 1. Oktober gesucht. Stellung im Malzmeister (System Ideal) und Kenntnis in der Gablerbergerischen Kurzschrift. Bezeichnung: Beholdung nach den Leistungen und Vereinbarung. Tharandt, am 16. September 1914.

Der Bürgermeister.

5325

Die Stelle des Gemeindebeamten ist sofort zu besetzen. Nur geeignete, über 21 Jahre alte Bewerber, die im allgemeinen Verwaltungs- und Steuerwesen gute Kenntnisse und Fertigkeit besitzen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und in Standesamtangelegenheiten bewandert sind, sollen Gefüge mit Zeugnissen und Lebenslauf umgehend, spätestens bis 28. September, einreichen. Bei der Stellung ist Rentenberechtigung verbunden. Anfangsgehalt 1100 M. Oberwürschnitz (Erzgebirge), den 16. September 1914.

Der Gemeinderat.

Bretschneider, Gemeindevorstand.

5330

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden.

Verlosungsliste Nr. 17.

Verlosung von 3½ % Hypothekenpfandbriefen Serie II.

Bei der ersten Auslösung unserer 3½ % Hypothekenpfandbriefe Serie II sind zur Rückzahlung für den 2. Januar 1915 die folgenden Nummern gezogen worden:

Ma. A. zu 5000 Mts. Nr. 214, 543, 555, 840, 842, 919, 1013.
Ma. B. zu 2000 Mts. Nr. 2411, 2783, 2837, 2988, 3146, 3285, 3464, 3528, 3735, 3961, 4095, 4247, 4296, 4397, 4450, 4467.

Ma. C. zu 1000 Mts. Nr. 5448, 5532, 5540, 5768, 6007, 6099, 6134, 6269, 6274, 6421, 6521, 6537, 6606, 6696, 7119, 7172, 7511, 7626, 7633, 7837, 7947, 8189, 8318, 8411, 8462, 8638, 8916, 9540, 9673, 9988, 10377, 10520, 11095, 11137, 11219, 11400, 11441, 11519, 11831, 11930, 11986, 12070.

Ma. D. zu 500 Mts. Nr. 15694, 15652, 15881, 15919, 15970, 16098, 16533, 16743, 16937, 16992, 17205, 17344, 17380, 17481, 17731, 18287, 18481, 30638, 30727.

Ma. E. zu 200 Mts. Nr. 18581, 19075, 19123, 19567, 19732, 19764, 19936, 21545, 21657, 21970, 22377, 33629, 33639, 33665, 33671, 33681, 33705, 33752, 33792, 34087, 34101.

Ma. F. zu 100 Mts. Nr. 20206, 20368, 20517, 21070, 21205, 2186, 21499, 22657, 22786, 22874, 22919, 23234, 36612, 36715, 36755, 36890, 36942, 36945, 37021, 37068.

Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerte vom 2. Januar 1915 ab gegen Einlieferung der Hypothekenpfandbriefe nebst Erneuerungsschein und der noch nicht fälligen Jurotheine. Für diese Anschein wird der entsprechende Betrag in Abzug gebracht. Mit dem 2. Januar 1915 ist die Vergütung der gelosten Pfandbriefe auf.

Die Einlösung erfolgt in Dresden an unserer Kasse, Ringstraße 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Dresden, der Deutschen Bank Filiale Dresden, in Leipzig bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank in Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Herrn H. C. Plaut, in Berlin bei der Dresdner Bank, Herrn B. Biehröder, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank, der Dresdner Bank, sowie bei unseren sämtlichen Pfandbrief-Berkaufsstellen.

Aus früheren Auslösungen sind noch rückläufig:
Klasse I. Ma. B. Nr. 583, 1721, 2264, 2392, Ma. C. Nr. 516, 1608, 2092, 2628, 2774, 4734, 5297, 5816, 6134, 6196, Ma. D. Nr. 751, 1023, 1106, 2859, 3124, 3282, 3619, 4558, 4623, 4790, Ma. E. Nr. 312, 626, 1038, 1765, 2005, 2399, 3024, 3278, 3704, 3809, 4014, 4173, Ma. F. Nr. 682, 819, 850, 861, 910, 960, 1735, 1743, 2576, 3719, 4032, 5665, 5760, 9499, Ma. D. Nr. 16963, 17035, 17322, 30608, Ma. E. Nr. 18691, 18945, 18953, 19151, 21762, 21809, 22140, 33694, 34078, 34176, Ma. F. Nr. 20089, 20966, 20538, 22942, 23188, 36617, 36959.

Zu die nach den Fälligkeitsterminen zur Einlösung gelangenden Pfandbriefe vergütet wie auf weiteres 1½ % Depositalien von den Fälligkeitstagen ab.

Dresden, im September 1914.

5316

Der Vorstand.

Veröffentlichung. In der am 12. d. Mts. in Nr. 212 der "Sächsischen Staatszeitung" veröffentlichten Bekanntmachung über Verlosung von 3½ % Hypothekenpfandbriefen Serie I der Sächsischen Bodencreditanstalt ist bei Ma. F. letztlich die Nummer 3106 statt 3196 ausgeführt worden.

Nur dem Reiche.

Hamburg, 16. September. Die Bürgerschaft hat weitere 5 Mill. M. für Ausgaben infolge des Krieges und 2 Mill. M. für den Anteil an den Kosten des Krieges und 2 Mill. M. für die Erweiterung des Ohlsdorfer Friedhofs bewilligt.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 22. August vor. J. mein langjähriger Mitarbeiter, Herr Regierungsbauamtmann Hans Goldb, Brieselndewebel d. R. im 2. Bayr. Pionier-Bataillon.

Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue und Fleiß sowie ein ehrendester Charakter zeichneten ihn aus und sichern ihm ein dauerndes Gedächtnis.
Dresden, Schnorrstr. 8, II, 17. Sept. 1914.
Technisches Bureau für Jugendverbauten
E. G. Richard Müller,
Königl. Eisenbahnbauinspektor a. D.

5323

Tee neuer Ernte.

Der so sehr beliebte
Frühstücks-Tee
das Pfund für 3 Mark

J. Olivier
Königl. Hoflieferant, Prager Straße 5.

Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden.

Das Wintersemester 1914/15 beginnt im Atelier für Landschaftsmaler Montag den 5. Oktober 1914 und in den Klassen und übrigen Meisterateliers Montag den 2. November.

Schriftliche Anmeldungen für das Landschaftsmaleratelier bis spätestens Sonnabend den 19. September, für die Klassen und übrigen Meisterateliers bis Sonnabend den 26. September.

Anmeldungen durch die Akademieanstalten. 6190

Im Atelier für Baukunst finden keine Aufnahmen weiter statt.

Angebote der im Kriegszustande mit dem Deutschen Reich oder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie feindlichen Staaten — zuletzt also Belgien, des Britischen Reiches, Frankreichs, Japans, Montenegro, Rumäniens und Serbiens — sind bis auf Weiteres von der Zulassung als Studierende ausgeschlossen.

Die am 31. März 1915 zurückzuhaltenden
Ma. 64 800.— der 3½ % Leipziger Stadtanleihe vom Jahre 1897
Serie II A
(ausgestellt am 19. April 1902)

und
Ma. 318 000.— der 4 % Leipziger Stadtanleihe vom Jahre 1908 werden durch Rücklauf getilgt.

Leipzig, am 14. September 1914.

5332

Der Rat der Stadt Leipzig.



Bei jed. Goldwarenhdl. oder dir. durch R. Kubo, Berlin SW. 48.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Publiziert durch Brandenburgs Reichsamt für Wasserbau und Schiffbau Dresden 16. Sept. — 6 — 10 — + 42 — 26 — 5 — 172
17. Sept. — 10 — 4 — 3 — + 45 — 11 Null — 153

Das Ortsamt Dresden für das

Maler- und Lackierergewerbe

hat in seiner Sitzung vom 11. September 1914 folgenden

Beschluß

einstimmig gefasst:
Der Anregung der Hauptvorstände wegen Verkürzung der Arbeitszeit ist Rechnung zu tragen. Es soll

vom 21. September d. J. ab

bis auf weiteres die 7-stündige Arbeitszeit im Kraft treten.

Überstunden, Nachts- und Sonntagsarbeit hat wegzufallen.

Nicht zu vermeidende Nacharbeiten ist in Wechselseitigkeit auszuführen.

Die mögliche Annehmung dieses Beschlusses wird erwartet.
Im übrigen bringt das Ortsamt Dresden zum Ausdruck, daß während des Krieges der Reichsarbeitsvertrag in allen Punkten sonst bestehen bleibt und insbesondere Lohnfürsorge in seiner Weise stattfinden darf.

Carl Rodtäschel, Obmann der Arbeitgeber, Max Roed, Obmann der Arbeitnehmer, Müller, Obersekretär, Stübing, Obergewerberichter, Vorstand.

Die hohen Staats- und Städtischen Behörden, die Herren Architekten, Baumeister, Handelsleute und die gesamte Gewerkschaft, welche Maler- und Lackierer-Arbeiten vergeben und ausführen lassen, bitten wie hiermit ergesehen, das Maler- und Lackierergewerbe im Interesse möglicher Belämpfung von Arbeitslosigkeit, also im Interesse der Allgemeinheit, im Sinne des oben wiedergegebenen Beschlusses zu unterstützen.

Der Gesamtvorstand

des Arbeitgeberverbandes für das Maler-, Lackierer-, Anstreicher- und verwandten Gewerbe der Kreishauptmannschaft Dresden und Banen.

Theod. Schirmer, Vorstand.

Sport.

Ballsport.

Die militärische Vorbildung der Jugend vom 16. bis 20. Lebensjahr im Gau Ostfachsen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine (Sitz Dresden) beschäftigte auch die letzte Vorstandssitzung des Gau Ostfachsen. Obwohl von 3800 Mitgliedern der Gauvereine ein großer Teil hinaus ins Feld gezogen ist und schon schwere Kämpfe erstanden hat, sind noch eine große Anzahl Sportkameraden in der Heimat, die noch nicht mit Flucht auf ihr Alter der Heerespflicht nachkommen können. Die Jugend des Gaus Ostfachsen wird aufgefordert und die Gauvereine werden um tatkräftige Unterstützung gebeten, sich der militärischen Ausbildung anzuschließen. Da der Gau die Leitung dieser Ausbildung nicht selbst übernehmen kann, werden alle jugendlichen Mitglieder, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, hiermit aufgefordert, sich beim Dresdner Jugendbund, Seidnitzer Straße 12, I., anzumelden. Dort wird den jungen Freunden alles Nötige gesagt. Folgt der Aufforderung Eures Gauleitung geht in Scharen zur Ausbildung, zeigt, daß Ihr Liebe zum Vaterland habt und es Euren älteren Kameraden, die jetzt in schweren Kämpfen im Felde stehen, nachstehen wollt.

* Die Fußballdoppelpartie im Gau Ostfachsen (Sitz Dresden) sollen, soweit es angängig ist, im vollen Umfang wieder aufgenommen werden. Um den Betrieb besonders zu fördern und wieder einheitlich und geordnet stattfinden zu lassen, sollen im Gau Ostfachsen Verbandsdoppelpartien in mehreren Rassen jedoch ohne Punktzierung eingesetzt werden. Alle Gauvereine werden aufgefordert, dem Schriftführer, Herrn Walter Böttel, Königstraße 24, die Anzahl der Mannschaften umgehend anzugeben. Wenn genügend Meldungen eingehen, beginnen die Verbandsstile am 1. Oktober. Um den vielen Wünschen der Gauvereine nachzukommen, soll verfügt werden, die Ergebnisse der Sonntagsstile in den Tageszeitungen wieder bekannt zu geben. Alle Ergebnisse sind jeden Sonntag abends nach 8 Uhr nach dem Verbandsblatt, Hotel Fürstlicher Hof, Schreiberstraße, durch Fernruf auszugeben. Die Ergebnisse können natürlich mit Rückicht auf wenigen Raum, der den Zeitungen für den Sport zur Verfügung steht, ganz kurz bekannt gegeben werden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen am 17. September früh

Station	Obh.	Temp. geheizt		Bedeckungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Hecht.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	11.2	19.7	1.7	14.0	SW 1	teich. trocken
Leipzig	120	11.7	18.8	-	15.0	SW 1	halbdob.
Chemnitz	103	9.8	20.8	1.5	13.1	W 2	bedekt. trocken
Hof	120	11.4	17.5	0.1	11.8	SW 2	teich.
Görlitz	125	10.0	17.8	3.8	12.7	S 1	bedekt.
Klemm	122	10.9	19.0	2.5	19.7	SW 2	-
Plauen	120	11.1	17.7	2.8	13.0	SW 2	-
Geisberg	120	11.6	17.1	3.3	11.8	W 1	-
Querfurt	120	10.5	20.4	4.0	12.0	SW 1	-
Bad Elster	120	9.4	17.0	9.3	12.2	SW 2	halbdob.
Kunnersdorf	122	8.5	16.6	1.5	11.0	SW 1	teich.
Wilsdruff	120	8.3	15.0	1.8	10.3	SW 2	halbdob.
Weißeritzau	115	5.3	14.6	1.8	10.0	NW 2	teich.

Die Drauverteilung hat sich über Deutschland wenig geändert. Unter dem Einfluß einer südwestlichen Luftströmung ist in Sachsen woltiges Wetter, das vorige Nachth zu Niederschlägen führte. Der Kern des Tiefs scheint ohnehin weitergegangen zu sein. Im Südosten und Südwesten liegt je ein Hoch. Da der Südwind am Abend und abnimmt, ist für morgen ein wenig ungünstigeres Wetter zu erwarten.

Aussicht für den 17. September: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag, schwache Gewitterneigung.

Börsenwirtschaftliches.

* Die Sächsische Börsencreditbank, Dresden, gibt im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer die achte Verlösung ihrer 3% Hypothekenscheine Serie II bekannt. Die verlosten Scheine werden vom 2. Januar 1915 ab zu 100 % gegen Barzahlung eingelöst.

○ Sächsische Maschinenfabrik Dresden-Planen. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, bei sehr reichlichen Abschreibungen und Reserveverhältnissen, der auf den 2. November d. J. einzuberuhende Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% wie im Vorjahr vorzuschlagen.

— Die am 31. März 1915 zurückzuzahlenden Stücks der 3½ % bez. 4% Leipziger Stadtanleihen von den Jahren 1897 (Serie II A) und 1908 werden durch Rückfluss getilgt werden.

Berlin, 17. September. Börsenkennungsbild. In Erwartung neuer Nachrichten vom Kriegsschauplatz beschwöhlt sich das Unterhaltungsgebiet bei den Börsenbeschaffern auf die Bezeichnung der Kriegsanleihen. Bei den täglich in großer Menge eintausenden Zeichnungen aus allen Schichten der Bevölkerung verstärkt sich die Hoffnung auf ein glänzendes Ergebnis. Von ausländischen Banknoten und Sorten waren heute englische und holländische rege begehr, doch verzögert sich die Umsätze darin anscheinend infolge Erhöhung des vorhandenen Materials täglich mehr und mehr. Am Geldmarkt und für Privatkontante ist die Lage unverändert.

Trödner Fleischmarkt vom 17. September. Nach amtlicher Feststellung waren zum Verkauf gestellt: 27 Ochsen, 136 Rullen, 52 Kalben und Kühe, 1205 Rinder, 66 Schafe und 1799 Schweine, insgesamt 3285 Tiere. Hierzu waren 97 Kinder holländischer Herkunft. Für Armeesoldaten wurden aufgelaufen 17 Ochsen, 90 Rullen, 30 Kühe und 303 Schweine. Für 60 kg Lebend- bzw. Schlachtwicht wurden in Mark bezahlt für 1. Rinder: 1. Toppelsender 80 bis 85 bez. 110 bis 115, 2. beste Mast- und Saugkalber 64 bis 68 bez. 94 bis 96, 3. mittlere Mast- und gute Saugkalber 48 bis 50 bez. 88 bis 90 und 4. geringe Kalber 40 bis 46 bez. 80 bis 86. II. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 60 bis 65 bez. 65 bis 66, 2. Teufelsweine 51 bis 58 bez. 66 bis 67, 3. halbfleischige 49 bis 50 bez. 64 bis 65, 4. gering entwickelte 47 bis 48 bez. 62 bis 63 und 5. Samen und Über 42 bis 46 bez. 57 bis 60. NB. Ausnahmepreise über Notis. Rinder und Schafe wurden zu Montagpreisen gehandelt. Geschäftsgang in Rindern schlecht, in Schweinen mittel. Unerlaubt blieben 3 Ochsen, 8 Rullen, 9 Kühe.

Geschäftliches.

* Dr. F. Olivier, Tee-Importhaus, Prager Str. 5, schreibt und: Die Juni-Juli eingetroffenen Berichte und Proben von Tee neuer Ernte liefern ein gutes Testjahr, wenn auch zu etwas höheren Preisen, erwarten. Ein Teil der Abladungen von China ist nun vor Ausbruch des Krieges noch in unseren Händen ein-

getroffen, während viele Schiffe mit Lieferungen vorläufig neutralen Häfen aussuchen mühten. Da nun die Militär- und Marine-Intendantur mit ihrem großen Bedarf auf einen erheblichen Teil von den neuen Ankünften Beslag legten, so sind die Privatläger verhältnismäßig klein. Immerhin sind durch gute Vorlehrungen für die nächsten Monate auch für den Privatbedarf genügende Vorräte vorhanden, und später dienen vorwiegendlich und hoffentlich die schwimmenden Vorräte wieder frei sein. Auf alle Fälle würde es im allgemeinen Interesse nicht geboten sein, sich jetzt große Vorräte von Tee hinzulegen, damit der Händler den Auspfeilen aller seiner Abnehmer für längere Zeit entsprechen kann.

Die während der Freiheitskriege 1813/15 entstandene Serie kleiner Krieg-Erinnerungsmünzen, von denen von 66 verschiedenen kennt, hat in diesen Tagen eine Fortsetzung gefunden. Die eine Seite dieser recht hübschen, im Stile der geprägten Gedenkmedaillen zeigt die Victoria und die Umschrift „Vott segne unsre tapferen Heere“; die andere Seite gibt durch Inschrift das anvertrauliche und hoffentlich die schwimmenden Vorräte wieder frei sein. Auf alle Fälle würde es im allgemeinen Interesse nicht geboten sein, sich jetzt große Vorräte von Tee hinzulegen, damit der Händler den Auspfeilen aller seiner Abnehmer für längere Zeit entsprechen kann.

Die während der Freiheitskriege 1813/15 entstandene Serie kleiner Krieg-Erinnerungsmünzen, von denen von 66 verschiedenen kennt, hat in diesen Tagen eine Fortsetzung gefunden. Die eine Seite dieser recht hübschen, im Stile der geprägten Gedenkmedaillen zeigt die Victoria und die Umschrift „Vott segne unsre tapferen Heere“; die andere Seite gibt durch Inschrift das anvertrauliche und hoffentlich die schwimmenden Vorräte wieder frei sein. Auf alle Fälle würde es im allgemeinen Interesse nicht geboten sein, sich jetzt große Vorräte von Tee hinzulegen, damit der Händler den Auspfeilen aller seiner Abnehmer für längere Zeit entsprechen kann.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Sonntag, den 20. September, abends 8 Uhr im Königl. Opernhaus Großer Wohlfahrtstempelkonzert zum Beste des Roten Kreuzes und der Kriegsorganisation der Dresdner Vereine. Mitwirkende: Eva Blasche-von der Osten, Margarete Siems, Liesel v. Schub, Anne-Lise v. Normann, Gretel v. Sachse, Prof. Walter Bachmann, Friederich Wachtel, Georg Rothmayr, Emil Enderlein, Philipp Wunderlich, die Tredner Volks-Singakademie (Leitung: Johannes Reichert), die Königl. musikalische Kapelle (Leitung: Hermann Kutschbach und Fritz Reiner). Kartenvorverkauf täglich in der Kuppelhalle und im Invalidenbau. Kartenvorverkauf an der Kasse des Opernhauses Sonnabend, den 19. September, von 10 Uhr und Sonntag, den 20. September, von 1/11 Uhr ab. Kleine Opernpreise.

Im Königl. Schauspielhaus findet auch nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr eine Schülervorstellung statt. Aufgeführt werden: „Wallenstein's Lager“ und „Die Torgauer Heide“. Bei dieser Vorstellung haben auch Erwachsene zu besonders ermäßigten Preisen Zutritt.

Am Mittwoch, den 23. September, dem Geburtstag von Theodor Körner, wird im Königl. Schauspielhaus als Gedächtnissvorstellung das Trauerspiel „Trini“ gegeben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. September. Amtlich. Mit der britischen, französischen und der russischen Regierung ist ein Austausch von Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweiszubureau im Königl. Preußischen Kriegsministerium in Berlin NW, Dorothéenstraße 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweiszubureau des Reichsmarineamtes in Berlin W, Matthäikirchstraße 9, gelangen. Beide Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober d. J. in der Lage sein, Auskünfte über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu ertheilen.

Berlin, Schloß Bellevue, 17. September. Ihre Majestät die Kaiserin hat in den Mittagsstunden des Augusto-Hospitals besucht und ist auf die Lagerstätten verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften herangetreten, um sich nach ihrem Besinden teilnehmend zu erkundigen, ihnen Trost anzupreden und von den neuesten Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen zu erzählen. Dabei wurden die durch solchen hohen Besuch höchst erfreuten Verwundeten von Ihrer Majestät noch mit Rosen und patriotischen Amüskettarten behufs Verbindung an ihre Angehörigen bedacht. Die Heilung der Schwunde des Prinzen Joachim, der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf; Komplikationen sind nicht eingetreten. Die Heilung dürfte jedoch noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Berlin, 17. September. Der Redaktion der „S. J. a. R.“ ist folgendes Telegramm zugegangen: Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollner Unterleider und Strümpfe für meine Soldaten. Gruß! Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 17. September. Die Zeichnungen auf Kriegsanleihen werden am Sonnabend mittag 1 Uhr geschlossen. Besonders leicht ist die Zeichnung für alle diejenigen, die ein Sparfassenguthaben besitzen, da alle öffentlichen Sparkassen für die Zeichnung von Kriegsanleihen auf die Einhaltung der zahlungsfähigen Rücksicht verziehen. Die Zeichnung hat bis zum 19. d. M. zu geschehen. Die Ginzahlung des gezeichneten Betrages kann in drei Raten erfolgen, die erste mit 40 Proz. bis zum 5. Oktober, die zweite mit 30 Proz. bis 26. Oktober und die letzte mit 30 Proz. bis zum 25. November. Kleinere Beträge wird jede Sparkasse nach Maßgabe ihrer Bestände auch sofort zu zahlen oder der Reichsbank zu überweisen bereit sein. Das Verlangen der sofortigen Auszahlung in viele Tausende gehender Summen ist daher weder berechtigt noch verständig. Ginstiere handelt es sich nur darum, daß der Sparsam auf der Sparkasse den Betrag zeichnet, den er in Kriegsanleihen anlegen will, und gleichzeitig beantragt, den gezeichneten Betrag zu den vorgeschriebenen Terminen an die Reichsbank abzuführen ohne Rücksicht auf die sonst bei der Sparkasse bestehenden zahlungsfähigen Rücksicht. Es wird sich, wenn die Sparkasse diejenigen einen Antrag annimmt, auch darauf verlassen können, daß sie ihn ausführt. Auch für diejenigen, die durch Veräußerung von Wertpapieren den gezeichneten Betrag flüssig machen wollen, ist die Zulassung der ratenweisen Ginzahlung sehr wichtig. Da man den Zinsgehalt der bei den staatlichen Darlehenskassen verpfändeten Papiere hält, ist es z. B. für einen kleinen Kapitalisten, der sich mit 3000 M. beteiligen möchte, aber nur 1200 M. davon am 5. Oktober zu dessen vertrag, ganz unbedenklich, am 15. Oktober 2000 M. Konsois, Pfandbriefe oder sonstige

mündlichere Papiere bei der staatlichen Darlehenskasse verpfänden und sich darauf die zur Ginzahlung auf die Kriegsanleihe ihm noch schliende 1800 M. zu bringen. Er hat dann drei oder sechs Monate bis zum Zeit, die für die erhaltene 1800 M. 6 Proz. Da er aber gleichzeitig für die erhaltenen 1800 M. 6 Proz. Zinsen für die Kriegsanleihe erhält, so ist die Tasse tatsächlich nur 1 Proz. und zwar nur für die Dauer der Bombardierung, d. h. der Verpfändung seiner Papiere.

Berlin, 17. September. Dem Hochblatt „Dramatische Chroniken“ zufolge betrug die diesjährige amerikanische Baumwollrente 14 600 000 Gallen gegen 14 100 000 Gallen im Jahre 1913 und 16 Mill. Gallen im Jahre 1912.

Frankfurt a. M., 17. September. (S. J. a. R.) Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager K. Kaiser, wurde durch einen Schuß in den Oberarm verletzt.

Kassel, 17. September. Die Landesversicherungsanstalt für Hessen-Kassel beschloß heute einstimmig, ein Antrag des Krieges 10 Mill. M. Kriegsanleihe bei der Landesversicherung zu zeichnen. Derselbe wurde beschlossen, zur Förderung der öffentlichen Gesundheit sowie zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufener und die öffentliche Gesundheit gefährdenden Zustände den Gemeindeverbänden zu 4 Proz. verzinsliche Zuschüsse anzubieten und solchen Gemeindeverbänden, die die Mittel zur Ergänzung der Kriegsanleihe selbst beschaffen, auf Wunsch einen Zuschuß zur Vergütung ihrer Anstrengungen zu geben. Endlich beschloß man, für weiter erforderliche Maßnahmen vorläufig eine Million à fonds perdu zur Verfügung zu stellen. Gott schütze unser Vaterland!

Wien, 17. September. Das Präsidium der österreichischen Abgeordneten übermittelte aus Anlaß der Zeit der Armeen Dank und Aufforderung den beiden Armee- und Fliegerkommandanten seine Glückwünsche, worauf General Beck deponierte: Ich bitte, meinen innigsten Dank einzugeben, umgehend zu übermitteln. Das Hauptverdienst führt den heroischen Truppen, die 18 Tage ununterbrochen gekämpft haben. Gott schütze unser Vaterland!

Wien, 17. September. (Wiener K. A. Korresp. B.) Die von der serbischen Presse verbreitete Nachricht, daß die Serben bei ihrem Einbruch nach Semlin von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt und daß sogar die Zedern abgehalten worden sei, ist eine ebenso dreiste wie lächerliche Erfindung, die durch die Tatsache widerlegt ist, daß die einheimische Bevölkerung Semlin de Österreichisch-ungarischen Truppen bei Vertreibung der Serben überall werktätig mit wahrer Begeisterung zu durch Beteiligung an den Kämpfen unterstützt hat.

Budapest, 17. September. (Ungar. Korresp. B.) Nach Berichten von unterrichteter Seite haben die Truppen gegen Serben die Offensive ergripen, die mit entsprechendem Erfolg fortgesetzt. Was die Nordarmee an der galizischen Grenze betrifft, so ist nach überreichen Berichten der Geist der Truppen vorzüglich. Die Truppen sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die glänzende Tellerfolge nur infolge einer augenblicklichen zahlenmäßigen Übermacht des Feindes nicht auf allgemeinen Rücksicht der russischen Armee führt. Die Truppen erwarten nun Geduld den nahen Zeitpunkt, wo sie den Kampf unter günstigeren Kräfteverhältnissen, die mittlerweile eintreten, aufnehmen werden. Das von den Serben verübte Gericht, 180 000 Mann rückten auf Budapest zu Belagerung der österreichisch-ungarischen Armee vor, ist vollständig erlogen.

London, 17. September. Beide Häuser des Parlaments haben den Beschluss gefasst, die Regierung Indien zu ermächtigen, die Kosten für die Ausrüstung der indischen Expeditionsarmee zu tragen.

Tageskalender Freitag, 18. September.

Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Prolog von Otto Eeler, gesprochen von Paul Wiede.

Der deutsche König.